

Bürgerverein St. Georg von 1880 rV
Der Vorstand
c/o Helmut Voigtland
Lange Reihe 51
20099 Hamburg
Tel: 040-249900

Bezirksamt Hamburg-Mitte
Bezirksamtsleiter Markus Schreiber
Postfach 10 22 20
20015 Hamburg

Hamburg, 14. Juni 2010

Offener Brief zum Stand der Sanierung des Hansaplatzes

Sehr geehrte Frau Senatorin Hajduk,
sehr geehrter Herr Bezirksamtsleiter Schreiber,
sehr geehrte Vertreter der Presse,

dies ist ein Hilferuf aus dem Stadtteil St. Georg!

Nach jahrelanger Planung und Evaluation unter großer Anteilnahme der Bevölkerung des Stadtteils wird seit einigen Monaten der nicht nur für St. Georg, sondern für ganz Hamburg so bedeutsame Hansaplatz umgebaut. Die Idee: eine große autofreie Piazza mit Platz und Infrastruktur für Gastronomie, Märkte und Kulturveranstaltungen wenige hundert Meter hinter dem Hauptbahnhof soll den Hansaplatz zu einer Visitenkarte des Stadtteils für alle Hamburger und seine Touristen machen. Soweit die sympathische Planung.

Doch bei der Umsetzung der Gesamtmaßnahme durch das Fachamt Management im öffentlichen Raum des Bezirkes Mitte hapert es an vielen Stellen:

-an der Ausführungsplanung sind die Architekten nicht mehr beteiligt. Sie wird nun von Tiefbauern des Amtes durchgeführt. Vermeidbare Mängel in der Ausführung sind bereits jetzt deutlich erkennbar. Einige Beispiele sind im Anhang dokumentiert.

-Nach wie vor fehlt ein schlüssiges Konzept zur Bespielung des Platzes nach seiner Fertigstellung im Frühjahr 2011. Gespräche mit Eigentümern über Neuvermietungen ihrer bisher milieulastig genutzten Gewerbeeinheiten hin zu wertiger Gastronomie mit Aufenthaltsqualität sind in der durchgeführten Form bislang erfolglos.

-Viele Beschluss-Details aus der Evaluation im Stadtteil (Beseitigung des Pissiors, Überlegung zum Bau eines Cafe-Pavillions, etc.) wurden aus der Planung gestrichen. Niemand im Stadtteil kennt die derzeitige konkrete Ausführungsplanung. Zahlreiche weiterführende Beschlüsse des Stadtteilbeirates St. Georg in den vergangenen Monaten wurden seitens des Bezirkes schlicht ignoriert.

-Vertreter des ausführenden Fachamtes Management im öffentlichen Raum des Bezirkes Mitte fehlten trotz ihrer festen Zusage bei der vergangenen Sitzung des Stadtteilbeirates St. Georg Mitte (am 3.6.2010) unentschuldigt.

Es drängt sich der Eindruck auf, das zuständige Fachamt spiele auf Zeit. Schließlich werden auf der Baustelle täglich Fakten geschaffen. Die Hintergründe dieses Ausführungs-Desasters sind nicht

bekannt. Im Stadtteil herrscht zunehmend Fassungslosigkeit angesichts der scheinbaren Gleichgültigkeit der zuständigen Behördenmitarbeiter.

Dieser Umgang mit dem Projekt Hansaplatz wird der Sache nicht gerecht. In Zeiten knapper Haushaltsmittel kann eine so wichtige Investition von mehr als 2,5 Millionen Euro nicht auf einem solchen Niveau ausgeführt werden. Das muss den zuständigen Planern im Fachamt Management im öffentlichen Raum des Bezirkes Mitte klargemacht werden!

Wir bitten Sie daher dringend, etwas zu unternehmen, um das Projekt Hansaplatz in die richtigen Bahnen zu lenken.

Zusätzlich verweisen wir auf die beiden in Kopie beiliegenden Beschlüsse des Stadtteilbeirates St. Georg vom 3. Juni 2010. Wir sorgen uns auch hier um die entsprechende Umsetzung des zuständigen Fachamtes.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Streb, 2. Vorsitzender

Kristopher Sell, Vorstandsmitglied

ANLAGE:

Mängel in der Ausführungsplanung (Stand 9. Juni 2010)

Beschlüsse des Stadtteilbeirates St. Georg (vom 3. Juni 2010)

Mängel in der Ausführungsplanung (Stand 9. Juni 2010)

Pflasterung

1. Die beabsichtigte Zonierung für die Außengastronomie auf dem Platz ist nicht mehr eindeutig ablesbar. Auf den Gastrostreifen waren großformatige Platten geplant (1x1 m). Nun sind kleinformatische Platten in minderwertiger Gehwegplattenoptik (50x50 cm) verlegt worden. Daraus entsteht als weitere Problematik, dass ursprünglich geplante Sonnenschirmhülsen für Gastronomie nicht mehr mittig innerhalb der Streifen verlegt werden können.



2. Pflastersteine im Bereich direkt hinter den versenkbaren Pollern wurde parallel zur Fahrtrichtung verlegt. Normalerweise werden sie quer zur Fahrtrichtung verlegt. Daher ist zu erwarten, dass sich nach einiger Zeit des Befahrens die Steine lösen werden.
3. Die wichtigste Gestaltungs- und Nutzungsidee des Ursprungsentwurfes ist die stufenlose Durchpflasterung des Platzes von Hauswand zu Hauswand an allen vier Platzseiten. Die Verfasser des Entwurfes haben im Stadtteilbeirat einen Plan vorgestellt, der nachweist, dass dies auch technisch realisierbar ist. Auf der gesamten Pflasterfläche sind jedoch Höhenunterschiede durch deutlich wahrnehmbare Kuhlen und fliehende Linien erkennbar. Die Gefahr, dass Stufen zur Kaschierung von Niveauunterschieden im Platz verbaut werden, besteht!
4. Es kann derzeit nicht festgestellt werden, dass die Sonnenschirmhülsen in die Pflasterung des Gastrostreifens eingebaut werden. Sie sind wesentlicher Bestandteil des Ordnungskonzeptes und gleichzeitig ein Angebot an die Gastronomen. Es kann nicht erwartet werden, dass die FHH im Nachhinein Mittel zur Verfügung hat die Pflasterung erneut aufzunehmen, um die Hülsen einzubauen. Und es Kann auch nicht erwartet werden, dass die Wirte diese Kosten zusätzlich zu ihrem sowieso gegebenen unternehmerischen Risiko übernehmen wollen und können.

5. Entwässerungsrinnen waren zunächst nur in einer Länge entlang der Gastronomie-Streifen geplant. Nun sind sie quadratisch um den Platz verlegt, an vier Punkten werden sie sich treffen. Dadurch ist ein unnötiger ästhetisch störender „Rahmen“ um den Platz entstanden.



6. Verschiedene Pflasterrichtungen stoßen willkürlich aufeinander. Dies wäre vermeidbar gewesen. Hinzu kommt: normalerweise werden verschiedene Pflasterrichtungen durch Läuferreihen getrennt. Dies ist nicht geschehen. Dadurch entsteht eine ästhetische Unruhe.



7. Schachtdeckel und Baumscheiben sind unnötigerweise nicht orthogonal zum Pflaster verlegt, sondern sind ohne erkennbare Systematik angeordnet.



8. Die Fugenfarbe korrespondiert nicht mit der Steinfarbe.
9. Die vom Stadtteil befürworteten Mustersteine enthielten auf der Oberfläche einen klaren Besenstrich, der hochwertig und charismatisch wirkte. Bei den verlegten Steinen ist dieser Besenstrich nicht mehr vorhanden.
10. Es ist unklar, wo und wie die für die Schachtdeckel erforderlichen, d.h. unvermeidbaren Sitzpoller in die Gesamtgestaltung integriert werden sollen.
11. Es ist nicht ersichtlich wie, wo und ob überhaupt ausreichend Infrastruktur für die Platznutzung vorgesehen wird (Wasser, Strom etc. für Events, Märkte, Gastro).

Lichtkonzept

1. Zwar sind die Leuchten gemäß der Planung. Doch die Pfosten sind nur feuerverzinkt und nicht pulverbeschichtet wie die Lampen selbst. Dadurch geht der besondere Charakter der Leuchten verloren.



2. Die bereits verbauten Lampen blenden Anwohner und Fußgänger auf der jeweils gegenüberliegenden Seite des Platzes. Eine Feinjustierung scheint nicht abgestimmt worden zu sein.
3. Das Gestaltungskonzept des Ursprungsentwurfes beinhaltet auch sensible Setzungen für die Beleuchtung der Bäume, der Fassaden, der Gastroflächen etc. Und zwar in Abstimmung auf die Wohnnutzung. Was wird daraus? Ein Gesamtlichtkonzept unter Einbeziehung des Brunnens, des Lindenkreises, der Hausfassaden scheint trotz entsprechender Planung nicht mehr vorhanden.

Anträge (zur Abstimmung) im Stadtteilbeirat St. Georg am 3.6.2010

eingbracht von der
AG Hansaplatz
Sitzung v. 31.05.2010, Vor-Ort-Büro

1. Gestaltungssatzung Hansaplatz

Der Stadtteilbeirat möge folgende Empfehlung an das Bezirksamt Mitte beschließen:

„Die Verfasser des Entwurfes, die Architekten Kosemund und Putz, sollen beauftragt werden, eine Gestaltungssatzung für den Hansaplatz auszuarbeiten und mit dem Bezirksamt wie auch dem Stadtteilbeirat abzustimmen.

Die Gestaltungssatzung soll die dauerhafte Möblierung und technische Ausstattung des Platzes für die unterschiedlichen Nutzungen sowie Regelungen für die Nutzer des Platzes insbesondere die Außengastronomie, die Märkte und Event-Veranstaltungen festlegen. Außerdem sollen Gestaltungsvorschläge für die Erdgeschossfassaden der Platzrandbebauung (Schaufenster, Werbung, Farben etc.) erarbeitet werden.“

(Siehe hierzu auch die angehängte vorläufige Liste der offenen und zu klärenden Fragen.)

Begründung: Das chaotische, baumarktgeprägte Durcheinander von Stadtmöblierung, Schildern und Außengastronomie etc. in der Langen Reihe soll sich auf dem für den Stadtteil und ganz Hamburg so bedeutenden Hansaplatz nicht wiederholen. Es sollte der berühmte Satz gelten: „less is more“.

Da die im Stadtteilbeirat ausgiebig erörterte Beauftragung der Verfasserarchitekten mit der Ausführungsplanung nicht erfolgt ist, zeigt sich nun, wie befürchtet, dass Tiefbau- und Verkehrsplaner mit dieser Aufgabe in gestalterischer Hinsicht überfordert sind. Einige Vorgaben des Entwurfes sind schlicht nicht umgesetzt worden, wie vor Ort deutlich wird.

Die Sonnenschirmhüllen werden nicht eingebaut, die Zonierung der Außengastronomie mit Großplatten ist durch Platten im Gehwegformat ersetzt, es sind Pflastersteine unterschiedlicher Färbung scheinbar im Fischgrätmuster verlegt, unverständliche, dilettantische Richtungsänderungen und Niveauprobeme des Belages, die Leuchtenmasten und Leuchten wirken provisorisch, um nur einige Punkte zu nennen, die die gebotene Sensibilität vermissen lassen.

Anhang: Vorläufige Liste der offenen und zu klärenden Fragen.

- Bemessung der Flächen für die Außengastronomie
- Dauer der Außengastronomie
- Dauer und Lautstärke von Beschallungen
- Müllbehälter und Reinigung
- Gestaltung evtl. möglicher, auch temporärer Pavillons
- Gestaltung, Standort, Anzahl der Gastronomie-Großschirme
- Gestaltung von Zelten
- Angebot an öffentlichen Toiletten in der Gastronomie
- Stühle, Tische, Aufsteller, Werbeträger der Außengastronomie
- Blumenkübel, Markisen, Großascher etc.
- Schallentwicklung, Dauer und evtl. Anzahl von Veranstaltungen
- Fahrradständer, Sitzgelegenheiten
- Regelungen für Außengastronomie und bei Großveranstaltungen
- Ort und Aufstellung der Marktstände, Laufgassen etc.
- Größe und mögliche Orte der Bühnenstandorte

2. Beleuchtungskonzept

Der Stadtteilbeirat möge folgende Empfehlung an das Bezirksamt Mitte beschließen:

„Für die Gestaltung und die spätere Nutzung soll ein Beleuchtungskonzept in Auftrag gegeben werden. Dieses von einem qualifizierten Fachplaner zu entwickelnde Konzept soll mit den Ent-wurfsarchitekten, dem Bezirksamt und dem Stadtteilbeirat abgestimmt werden. Es soll u. a. die Art, Farbe und Intensität der Dauerlichtquellen auf und für den Platz , den Brunnen, die Haus-fassaden und die Gastronomie, aber auch nutzungsbedingte temporäre Beleuchtung festlegen (Beispiel Fest- oder Weihnachtsbeleuchtung, Gastronomie- und Marktbelichtung, Werbung etc.).“

Begründung: Die Wirkung des in Hamburg einmaligen gründerzeitlichen Platzes soll durch eine angemessene Beleuchtungsgestaltung unterstrichen und gesichert werden.

Ein gemeinschaftliches Konzept kann den Werbeeffect der gewerblichen Nutzer fördern. Es soll ein angenehmes Wohlfühlambiente auch durch die künstliche Beleuchtung geschaffen werden. Gleichzeitig muss die störende Beeinträchtigung der Wohnnutzungen verhindert werden. Ein Gegeneinander oder gegenseitiges Überstrahlen unterschiedlicher Lichtquellen, ein Farb-chaos, die willkürlich hervorgehobene Bestrahlung von Einzelflächen etc. sollen vermieden werden.

Bemerkung: Beide Anträge sind in der Stadtteilbeiratssitzung am 3.6.2010 positiv beschieden worden.